

Gillmann, Niels

Article

Mastercard SpendingPulse™: Einzelhandelsumsätze seit der Corona-Pandemie

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gillmann, Niels (2023) : Mastercard SpendingPulse™: Einzelhandelsumsätze seit der Corona-Pandemie, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 30, Iss. 5, pp. 25-26

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/280014>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Niels Gillmann*

Mastercard SpendingPulse™: Einzelhandelsumsätze seit der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat zu starken Einbrüchen der Einzelhandelsumsätze im Jahr 2020 geführt. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 brachen die Einzelhandelsumsätze erneut ein. Im weiteren Jahresverlauf dämpften hohe Inflationsraten die Konsumlaune der privaten Haushalte. Somit dürften sich die Einzelhandelsumsätze auch im Jahr 2023 kaum besser entwickeln als in den Vorjahren. Der Mastercard SpendingPulse™ liefert frühzeitig Informationen über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, auch auf Länderebene.

Die Corona-Pandemie hat zu starken Einbrüchen der Einzelhandelsumsätze und des Konsums geführt. In deren Folge kam es zu einem drastischen Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2020. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und dem sprunghaften Anstieg der Inflation brach der Konsum im Jahr 2022 erneut ein. Die hohe Inflation reduziert die realen verfügbaren Einkommen und kann dazu führen, dass sich Haushalte bei ihren Ausgaben stark einschränken.

Angesichts der lahmen Konjunktur ist in letzter Zeit das Interesse an zeitnah verfügbaren Indikatoren zum privaten Konsum stark gestiegen, da der Konsum ein zentraler Konjunkturtreiber ist. Allerdings weisen viele offizielle Statistiken zum Konsum eine erhebliche Verzögerung bei der Veröffentlichung auf. So veröffentlicht das Statistische Bundesamt in seinem Statistikportal beispielsweise für Deutschland Umsätze für den Einzelhandel, die am 12. September 2023 bis inklusive Juli 2023 vorlagen. Umsätze für den Einzelhandel in den Bundesländern lagen im September 2023 nur bis zum Februar 2022 vor und haben somit ein Publikationslag von über einem Jahr!¹ Vor diesem Hintergrund wird in diesem Beitrag der SpendingPulse von Mastercard vorgestellt (Mastercard 2022). Der SpendingPulse erfasst die Einzelhandelsumsätze in Geschäften und online über alle Zahlungsarten hinweg und ist nicht inflationsbereinigt.

Mastercard SpendingPulse berichtet über nationale Einzelhandelsumsätze für alle Zahlungsarten in ausgewählten Märkten weltweit, darunter auch Deutschland. Die Ergebnisse basieren auf aggregierten und anonymisierten Umsatzaktivitäten im Mastercard-Zahlungsnetzwerk, gekoppelt mit umfragebasierten Schätzungen für bestimmte andere Zahlungsformen wie Bargeld, Schecks und weitere Quellen aus dritter Hand. Die Daten sind mit täglicher Frequenz und einer Publikationsverzögerung von nur zwei Wochen verfügbar. Wir nutzen die auf Monate aggregierten Daten im Vorjahresvergleich, um Ausgabenmuster sichtbar zu machen. Trotz der Monatsbetrachtung ist SpendingPulse Insights lange vor den Daten der amtlichen Statistik verfügbar. Auch die Kleinteiligkeit der Daten ist von Vorteil. So liegen beim SpendingPulse zeitgleich Daten für Deutschland insgesamt und die Bundesländer vor, während die Statistischen Landesämter ihre Daten meist eher mit einer

deutlichen Verzögerung im Vergleich zu den Bundesdaten zur Verfügung stellen.

Mit dem SpendingPulse können wir mit Stand September 2023 die nominalen Einzelhandelsumsätze in Sachsen und Deutschland auf Basis von Zahlungsdaten von kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie bis einschließlich August 2023 beobachten (vgl. Abb. 1). Die Daten sind als Veränderungsrate zum jeweiligen Vormonat dargestellt, da Konsumausgaben eine starke Saisonalität aufweisen. Beispielsweise sind die Konsumausgaben im Dezember grundsätzlich sehr hoch, während sie im Januar und Februar meist niedrig ausfallen. Durch die Darstellung als Veränderungsrate zum Vorjahresmonat werden immer Dezember mit Dezember und Januar mit Januar verglichen. In der resultierenden Abbildung werden dadurch Abweichungen vom normalen Saisonmuster der Konsumausgaben sichtbar.

Zur Abbildung lassen sich drei grundsätzlich Aussagen treffen: 1. Der Mastercard SpendingPulse zeigt in Deutschland und Sachsen grundsätzlich eine sehr ähnliche Entwicklung. 2. Der Betrachtungszeitraum ist stark geprägt von den im Zuge der Corona-Schutzmaßnahmen verhängten Lockdowns (April bis Mitte Mai 2020 sowie November 2020 bis einschließlich Februar 2021). 3. Meist lässt sich ein nominaler Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat feststellen. In den folgenden drei Paragraphen wird jede der drei Aussagen beleuchtet.

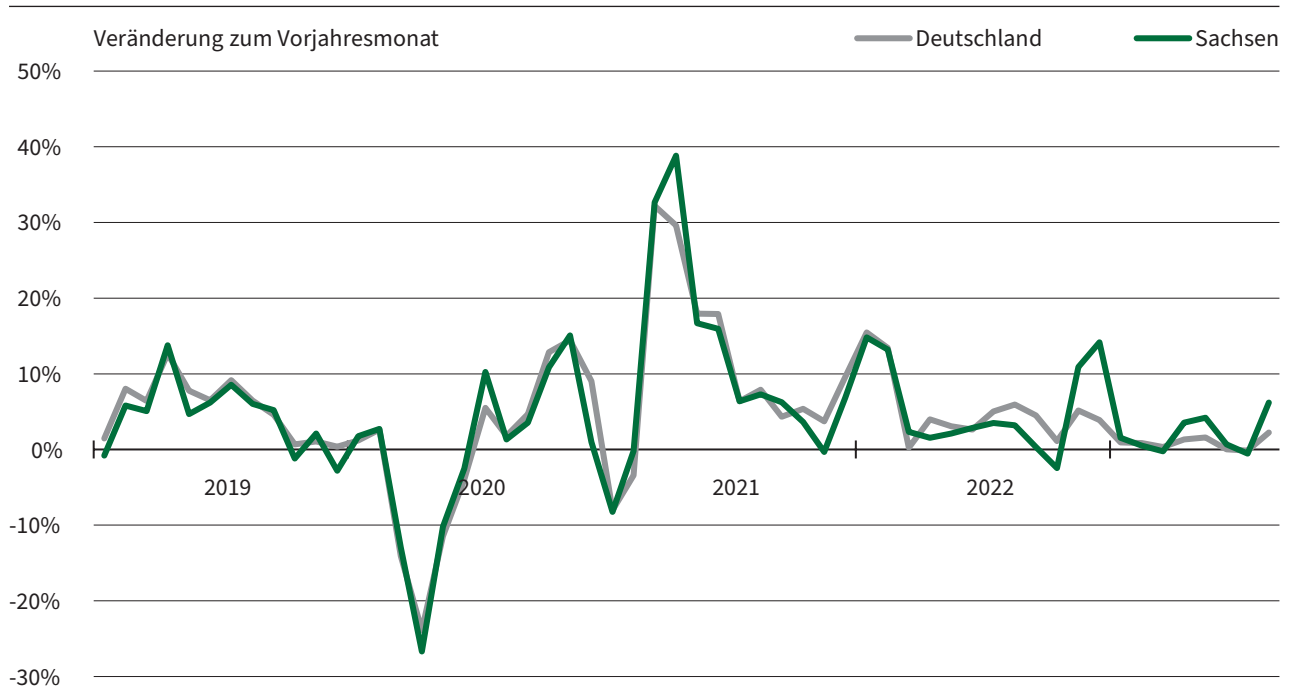
Die Haushalte in Sachsen sind weitgehend den gleichen Effekten (Inflation, Politikmaßnahmen, Arbeitsmarktentwicklung) ausgesetzt wie Haushalte im übrigen Deutschland. Daher sind auch die Konsumausgaben stark synchronisiert.

Im Zuge der Corona-Pandemie mussten viele Läden im April des Jahres 2020 schließen. Auch im Winter der Jahre 2020 und 2021 gab es unter anderem Abstandsregeln als Corona-Schutzmaßnahmen. Diese Maßnahmen hatten große Effekte auf SpendingPulse Insights, da sie auf einen Schlag dazu führten, dass man plötzlich kaum noch in Geschäften einkaufen konnte. Vor allem der erste Lockdown zeigt sich somit sehr deutlich in den Daten. Die weiteren Schutzmaßnahmen waren weniger drastisch ausgestaltet und führten zu deutlich klei-

* Niels Gillmann ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1

Mastercard SpendingPulse™ in Deutschland und Sachsen bis einschließlich August 2023



Quelle: Mastercard SpendingPulse.

© ifo Institut

neren Einbrüchen des Mastercard SpendingPulse. Aber in der Abbildung zeigen sich nicht nur die direkten negativen Effekte der Maßnahmen, sondern auch die positiven Aufholeffekte in den nachfolgenden Jahren. Die positiven Ausschläge des SpendingPulse im April des Jahres 2021 sowie im Winter der Jahre 2021 und 2022 lassen sich direkt auf die Maßnahmen im jeweiligen Vorjahr zurückführen.

Trotz des Kriegsbeginnes im Jahr 2022 weisen die Wachstumsraten des SpendingPulse in den Jahren 2022 und 2023 fast nur positive Werte auf. Dies liegt daran, dass der SpendingPulse die nominalen, also nicht inflationsbereinigten, Einzelhandelsumsätze abbildet. Somit sollte die positive Entwicklung, die vom SpendingPulse momentan gezeigt wird, den realen, also preisbereinigten, Einzelhandelsumsätzen des Statistischen Bundesamtes gegenübergestellt werden, die seit Juni 2022 ein negatives Wachstum ausweisen.

Insgesamt lassen sich mit dem Mastercard SpendingPulse die Wirkungen von wichtigen Ereignissen auf die Einzelhandelsumsätze zeitnah visualisieren. Die Korrelation zwischen dem Mastercard SpendingPulse und den nominalen Einzelhandelsumsätzen ist relativ hoch und liegt in Deutschland in den Jahren 2020, 2021 und 2022 bei über 70%. In Sachsen ist der Zusammenhang weniger stark ausgeprägt. Dies dürfte daran liegen, dass die Umsatzzahlen auf Länderebene grundlegend mehr Schwankung aufweisen als die gesamtdeutschen Zahlen. Teilweise unterscheidet sich die Größenordnung der Wachstumsraten von SpendingPulse und Einzelhandelsumsätzen. Für die Vorhersage der Einzelhandelsumsätze mithilfe von SpendingPulse Insights spielt das allerdings keine große Rolle, da ökonomische Modelle hauptsächlich auf Korrelationen basieren und etwaige Unterschiede im Level durch einen konstanten Faktor berücksichtigt werden können. Auch die grund-

sätzliche Effektrichtung von Ereignissen kann mithilfe des SpendingPulse sinnvoll visualisiert werden.

FAZIT

Der Mastercard SpendingPulse ist ein neuer Indikator, der wichtige Informationen über einen Teil der größten Komponente des Bruttoinlandsprodukts, den privaten Konsum, zeitnah bereitstellen kann. Insbesondere auf der regionalen Ebene sind die Daten deutlich früher verfügbar als die Daten der amtlichen Statistik. Eine Betrachtung der Mastercard SpendingPulse Insights ist hilfreich bei der Beurteilung der zukünftigen Entwicklung der Einzelhandelsumsätze. Durch die Informationen des Mastercard SpendingPulse kann man zusätzlich zu den Informationen über die Einzelhandelsumsätze auch Indizien für den Verlauf des privaten Konsums gewinnen. Zusätzlich lassen sich die Daten auch für die Bewertung von Politikmaßnahmen nutzen. So kann man mithilfe der hochfrequenten Tagesdaten zum Beispiel berechnen, wie viel Umsatz ein verkaufsoffener Sonntag generiert oder wie sich frühere Ladenschließzeiten auf die Einzelhandelsumsätze auswirken.

LITERATUR

Mastercard (Hrsg.) (2022), Mastercard SpendingPulse: Wirtschaftsbarometer misst Kaufverhalten der Deutschen, Pressemitteilung Mastercard, 14. Juni 2022, Frankfurt/Main.

- 1 Aktuellere Daten zum Einzelhandel in Sachsen stellt das Statistische Landesamt Sachsen in seinem Statistikportal zur Verfügung. Diese reichten zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels bis Juni 2023. Allerdings variiert die Geschwindigkeit der Veröffentlichung der regionalen Daten auf Länderebene stark.